

Neue Abi-Lektüre behandelt Krieg und häusliche Gewalt

An beruflichen Gymnasien ist der Roman „Die Habenichtse“ von Katharina Hacker für das diesjährige Deutschabitur verpflichtend / Autorin beantwortet die Fragen der Schüler

VON UNSERER MITARBEITERIN
ANNABELLE KRAUSE

Waiblingen.

Klassiker wie Hesses „Steppenwolf“ oder Goethes „Faust“ wurden schon von vielen Schülergenerationen für das Deutschabitur analysiert. Dieses Jahr lesen die Schülerinnen und Schüler der beruflichen Gymnasien ein jüngeres Buch: den Roman „Die Habenichtse“ von Katharina Hacker. Die Pflichtlektüre handelt von häuslicher und politischer Gewalt sowie Beziehungen und Intersexualität. In einer Lesung am Beruflichen Schulzentrum Waiblingen stellt sich die Autorin den Fragen der rund 200 Schülerinnen und Schüler. Zu der Veranstaltung wurden elf Oberstufenklassen der dortigen beruflichen Gymnasien eingeladen. Darunter die Kaufmännische Schule, das Wirtschaftsgymnasium, das Technische, Gesundheitswissenschaftliche und Ernährungswissenschaftliche Gymnasium.

Wie Gewalt und Krieg einen beeinflussen

Katharina Hacker spricht ernsthaft und auf Augenhöhe über wichtige Themen – in ihrem Buch sowie auf der Bühne. „Ich wollte die Stimmung vor einem Kriegsausbruch einfangen und wie es ist, wenn Krieg dorthin kommt, wo man selbst ist“, erklärt sie. In ihrem Roman wird beispielsweise die Ehe



Katharina Hacker stellt sich den Fragen und René Gyurcsik moderiert. Foto: Annabelle Krause

eines jungen Paares von einem drohenden Krieg beeinflusst. Das Buch erschien 2006, doch die Gefühle vor einem Krieg und die angesichts eines laufenden Krieges sind nach wie vor aktuell. Die Autorin vermutet, dass darum ihr Roman als Abi-Lektüre gewählt wurde.

Katharina Hacker studierte eine Zeit lang

in Israel. Sie habe selbst mitbekommen, wie es sich anfühle, sich kurz vor einem Krieg zu befinden. Sie erzählt, wie sie damals von den Verantwortlichen der Universität Anweisungen im Falle eines Kriegsausbruches bekam – das habe sie aus ihrer Heimat in Freiburg nicht gekannt. Diese Einflüsse lässt sie in den Roman einfließen.

Zwischen dem von Russland begonnenen Krieg gegen die Ukraine, dem Terror der Hamas und dem Krieg im Gazastreifen sei es wichtig, dass Schülerinnen und Schüler auch von Seiten der Schule an die Hand genommen werden, meint Katharina Hacker – auch wenn sie sich wünsche, es müsste nicht so sein. Ähnliches gilt für die zweite thematisierte Form der Gewalt: die häusliche Gewalt.

Schülerin befürwortet schwierige Themen

Im Gespräch mit Schülerinnen der Kaufmännischen Schule wird klar, dass sie Interesse an dem Buch haben. Sila schreibt nächstes Jahr ihr Abitur und hat gemischte Gefühle: „Es ist gut, dass auch über Themen wie häusliche Gewalt in der Schule gesprochen wird. Trotzdem ist es schwierig, sich damit auseinanderzusetzen.“ Das Buch sei zwar interessant, aber auch nichts für schwache Nerven. So schwierig es auch sei, diese Szenen zu lesen, so wichtig sei es auch. Sila weist auf die Aktualität hin.

Für die Lesung entschied sich die Autorin für härtere Szenen ihres Romans. Der Vater der vierköpfigen Familie misshandelt seine Kinder – Hacker liest eine Szene, in der die Tochter vom Vater eingesperrt wird. Diese Szene ist nur eine von weiteren, teilweise detailreichen Beschreibungen von häuslicher Gewalt innerhalb des Buches.

„Ich bin selbst Mutter. Für mich ist die schlimmste Form der Gewalt die, die ein Elternteil seinem Kind antut“, sagt Katharina Hacker. Mit ihrem Roman wollte sie die zwei allgegenwärtigen Themen in einer Fassung unterbringen.

Identifikationsversuche bleiben Thema

Neben Gewalt werden auch Liebesbeziehungen in den Mittelpunkt gestellt – Bekanntes auch aus vergangenen Lektüren. Katharina Hacker stellt die Vernunftfrage infrage, indem sie eine durchschnittliche, aber trist wirkende Ehe beschreibt. „Die Ehe des Paares soll die durchschnittliche Ehe unserer Gesellschaft widerspiegeln“, sagt Katharina Hacker. Dabei wolle sie nicht verurteilen, aber zum Denken anregen. In dem Roman werden auch unterdrückte Sexualität und die damit verbundenen Herausforderungen beschrieben.

Auch die Selbstfindung ist ein andauerndes Thema von Jugendlichen, das einen aber auch das gesamte Leben begleitet. Sie schreibt über Hetero-, Bi- und Homosexualität und über Herausforderungen in Beziehungen. Nach der Veranstaltung sagt Zwölftklässlerin Tuana: „Ich habe das Buch noch nicht gelesen, aber die Lesung war verständlich und interessant gestaltet.“ Besonders die Fragerunde, die etwa eine Stunde dauerte, habe ihr gefallen.

Waiblinger Kreiszeitung vom 14.3.2024